Rätsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

26. **Kleine Laster**

Dem Schweizer ist es vögeliwohl
zu allen Tageszeiten,
bei Stumpen, Jaß und Alkohol ....
Wer möchte dies bestreiten?!

Da geht's ihm gut und taut er auf,
so, wie die Blümlein sprießen.
So möcht er seinen Lebenslauf
beginnen und beschließen.

Kein Wunder, wenn man dies ermißt
(verstehend seine Schwächen),
daß er gelegentlich vergißt
beizeiten aufzubrechen.

Er singt: „Mir göhnd no lang nüd hei!"
mit andern in der Runde,
und wartet auf die Polizei-
und auf die zwölfte Stunde.

Er ist erfüllt von Fröhlichkeit
und schwankt diskret beim Stehen
und wiederholt von Zeit zu Zeit,
er möchte noch nicht gehen.

Der Heimweg wird ihm ziemlich weit.
Bald fängt es an zu tagen.
Die Straßen sind so lang und breit ...
Und man hat noch so viel zu sagen!

Splitter

Was man sich bloß einbildet, verteidigt man gewöhnlich viel hartnäckiger, als was man weiß!

Was sind die Menschen? — Die mangelhafte Verwirklichung des großartigen Gedanken «Mensch».

Nicht wer sich rühmt, sondern wer beinahe daran verzweifelt, gut zu sein, ist — vielleicht ... gut.

Charles Tschopp

Von unserm Kompagnie-Chalb

Beim Hauptverlesen fragte letzthin unser Hauptmann, ob sich in der Kompagnie jemand befinde, der Nationalrat oder Ständerat sei.

Meldet sich unser Kompagnie-Chalb:

«Herr Hauptma, Füsilier Fäßler! — Ständerot bin i ... i bi nämli die letzt Nacht uf de Wacht emol die ganz Zyt g'stande!» Kari

Rätsel

(nur für Raucher)

Heiri: «Weisch au, wer in Europa de ältischt Raucher isch?»

Jakobli: «Nei.»

Heiri: «Hä — de Vesuv!»

Uhu

Léon Nicole's Auftreten

bei der Eidesleistung unseres Generals.

«Ihr müend en nüd gar eso verurteile,
vilicht hät er sich nu e chli gschämt!»

Vom Kriege hinter den Fronten

Die Kohlentransporte Deutschland-Italien durch die Schweiz haben dieser Tage ein Ausmaß angenommen wie noch nie zuvor. Täglich rollen mehr als zweitausend Wagenladungen durch die Schweiz. Diese Kohlen kommen aus den Saar- und Ruhrgruben und werden über die Rheinlinie spediert. Sie defilieren somit über 200 km im Schußbereich französischer Kanonen. Frankreich hätte es somit jederzeit in der Hand, diese Transporte zu unterbinden.

Wenn solches bis heute nicht geschehen ist, dann gewiß nur deshalb, weil Frankreich mit diesen Transporten einverstanden ist. Da nun aber naturnotwendigerweise die Belieferung Italiens mit deutscher Kohle nicht gleichzeitig im Interesse sowohl Deutschlands wie Frankreichs liegen kann, wird aus diesem Abkommen gezwungenermaßen früher oder später ein Geprellter hervorgehen. Casix

Nicole

Wie blickst Du, ach, so kummervoll.
Die Welt ist nicht mehr, wie sie soll.
Der Gegner Wut und Rache schwoll;
der Boden schwand Dir, Zoll für Zoll,
Nicole.

Wie anders war es einst, jawoll.
Um Dich ein Jubel, oft wie toll.
Das brüllte, lärmte, schwoll und schwoll
und war so wunderschön wie — voll,
Nicole.

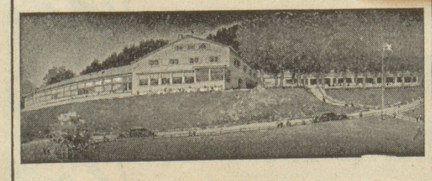
Nun aber ist die Welt voll Groll.
Man weiß nicht mehr was werden soll.
Dein Einfluß schwand laut Protokoll.
Dein Maß ist voll, ist übervoll,
Nicole.

Es ist nicht gar sehr rücksichtsvoll,
daß man Dir dies erst sagen soll:
Sei endlich einmal klug, Nicole,
sonst gibt's zum Schluß die Hosen voll ...
Hau ab, Nicole!

Paul Altheer

APERITIF
AMER PICON
Gesund & angenehm.

Die wunderbare Aussicht auf Zürich



von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
muß jeder **Landi-Besucher** genießen.
Ⓟ Tel. 6 25 02. Hans Schellenberg-Mettler